



## Der ‚Digital Divide‘ – Wie sich Deutschland und die UN für die digitale Chancengleichheit einsetzen

*Bessere Internetverbindung, Handyräume und Schülerlaptops – digitale Gleichberechtigung an Schulen war eine der Kernforderungen aus dem Workshop „Digitaler Wandel“ auf der UN-Jugendkonferenz. Wie lassen sich der digitale Wandel und Chancengleichheit weltweit vereinbaren?*

Die deutsche Cyberbotschafterin steht vor dem Rathenau-Saal im Altbau des Auswärtigen Amtes und tauscht sich mit Teilnehmenden der Jugendkonferenz aus. Wenige Stunden zuvor hat dort der Workshop zum Thema „Digitaler Wandel“ stattgefunden. „Wir wollen ein freies, offenes und sicheres Internet, aber nicht nur in Deutschland, sondern weltweit“, sagt die Cyberbotschafterin Regine Grienberger vom Auswärtigen Amt (AA).

Das sei nämlich noch keine Selbstverständlichkeit. Je nach Herkunft, Geschlecht, Alter und Bildungshintergrund variiert der Zugang zum Internet und somit auch die digitale Kompetenz. Daraus ergibt sich eine digitale Kluft, der sogenannte ‚Digital Divide‘, der auch gesellschaftliche Auswirkungen hat. „Den ‚Digital Divide‘ gibt es selbst in Deutschland. Zum Beispiel zwischen Männern und Frauen, Älteren und Jüngeren, Stadt und Land und verschiedenen Bildungsabschlüssen“, sagt Grienberger.

### **Virtual Reality im Klassenzimmer**

Um die digitale Bildungsinfrastruktur in Deutschland auszubauen, hat der Bund im Rahmen des ‚Digitalpakt Schule‘ über 6 Milliarden Euro zur Verfügung gestellt. Das Gymnasium der 15-jährigen Elisabeth aus Magdeburg ist ein positives Paradebeispiel: die Schülerinnen und Schüler lernen, wie man Apps programmiert und können digitale Endgeräte im Unterricht verwenden. Ihr persönliches Highlight ist der Virtual Reality (VR) Raum. „Im Geografie-Unterricht können wir zum Beispiel die Erde durch die VR-Brille anschauen und auf ihr herumwischen. Das ist schon krass“, sagt die Besucherin der Jugendkonferenz.

Laut [Bildungsmonitor](#) und [UNESCO Roam-X-Bericht](#) hängt die digitale Gleichberechtigung in Deutschland noch immer stark vom jeweiligen Bundesland ab. Gymnasien sind in der Regel besser ausgestattet als andere Schulformen, WLAN gibt es nur an jeder zweiten Schule. In Hamburg liegt die WLAN-Quote an Schulen zum Beispiel bei nahezu 100 Prozent, in Sachsen-Anhalt nur etwa bei der Hälfte. Dafür setzen in Hamburg die wenigsten Lehrkräfte den Computer täglich im Unterricht ein. Fehlende Medienkompetenz kennt auch Nils (17) aus Kiel: „Eine Mathelehrerin an meiner Schule weiß nicht mal, wie man ein iPad ausschaltet“.

### **Jedes Bundesland kocht seine eigene IT-Suppe**

Was hilft gegen den digitalen Divide? „Mehr Kollektivität, eine Breitbandstrategie, ein gutes Netz und das Online-Zugangsgesetz“, sagt Grienberger. Außerdem sollte Informatik fest in den



Lehrplan integriert werden. „Es wäre hilfreich, wenn es nicht nur Mathelehrer sind, die in der 8. Stunde im dunklen Keller Informatikunterricht geben“, betont die Cyberbotschafterin.

Die Kommunikations- und Informatikexpertin Julia Pohle sieht einen Grund für den langsamen digitalen Wandel in Deutschland im Fachkräftemangel. „Einerseits haben wir eine fehlende IT-Kompetenz, andererseits ein extrem föderales System, bei dem jedes Land seine eigene Suppe kocht“, sagt Pohle. Und das bekämen auch die Schulen zu spüren. Pohles Vorschlag: Die Fachkompetenz bündeln und eine gemeinsame IT-Strategie entwickeln.

### **Ein internationales Problem**

Der diesjährige UN-Jugenddelegierte Lew Töpfer weist darauf hin, dass der Digital Divide nicht nur in Deutschland, sondern vor allem im globalen Süden zu spüren sei. „Die UN versucht gerade diese digitale Kluft über [den Global Digital Compact \(GDC\)](#) zu überbrücken“, erklärt Lew.

Mit dem Ausbau einer sicheren Infrastruktur und der weltweiten Förderung digitaler Kompetenz, will der GDC eine „offene, freie und sichere digitale Zukunft für alle“ ermöglichen. Der globale Digitalpakt soll auf dem UN-Zukunftsgipfel im September 2024 verabschiedet werden.

Elisa Kautzky